

Quellen zur Geschichte des Ostens.

Die Erforschung der Geschichte des deutschen Ostens darf an der politischen Grenzziehung der Gegenwart keine Begrenzung erfahren. Die Geschichte des deutschen Volkes im Osten, seiner politischen, völkischen und kulturellen Leistungen sind so unauflöslich mit dem Schicksal seiner slavischen Nachbarvölker verbunden, dass die deutsche Geschichtsforschung immer wieder auf die historischen Denkmäler und Überlieferungen dieser Völker zurückgreifen muss. Insbesondere polnische und tschechische Geschichtsquellen werden wie in der Vergangenheit so auch künftig hervorragend Berücksichtigung durch die deutsche Forschung finden müssen. Die Monumenta Germaniae sind sich dieser Aufgabe schon früh bewusst geworden und haben sie gefördert, indem sie einen Teil der wichtigsten mittelalterlichen Quellen der slavischen Völker in ihre Scriptorum-Reihe aufnahmen.

Diese Tatsache und die unerreichte Methodik der Monumenten in der Quellenedition haben wie in vielen Völkern des Ostens und Südostens so auch bei den Polen der Geschichtswissenschaft bedeutsame Anregung vermittelt; die Monumentenausgaben sind für eigene polnische Quelleneditionen vorbildlich geworden, wie denn auch einer der grössten polnischen Editoren, Bielowski, und das Haupt der Krakauer Schule, Bobrzynski, zu führenden Monumentalisten wie Waitz persönliche Beziehungen unterhielten. Diesem Einfluss der Monumenten auf die polnischen Fachgenossen nachzugehen, wäre ein durchaus reizvolles Unternehmen, auf das u.a. Vasmer bei seinen Arbeiten über deutsch-slavische Wissenschaftsbeziehungen im 19. Jh. hingewiesen hat.

Nach einer Zeit der Blüte auf dem Gebiet mittelalterlicher polnischer Quellenedition während des 2. Hälfte des vorigen Jahrhunderts hat die Erschliessung neuer Quellen und auch die kritische Arbeit an der vorhandenen Ausgaben geruht. Und dies, obwohl die Forderungen der polnischen Geschichtswissenschaft nach Neubearbeitung dieser und jener überlieferten Quelle nicht verstummen. Auch die